

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 74 (1965)
Heft: 3

Artikel: Heilkunde im ausgehenden Mittelalter
Autor: E.T.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-974830>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HEILKUNDE IM AUSGEHENDEN MITTELALTER

Der Verlag Hans Huber in Bern und Stuttgart hat als ersten Band einer Reihe «Klassiker der Medizin und Naturwissenschaften» die *Observationes I* von Felix Platter herausgegeben. Das Original wurde von Dr. phil. Günther Goldschmidt aus dem Lateinischen übersetzt und von Heinrich Buess, Professor der Medizingeschichte in Basel, bearbeitet. Der erste Band, dem zwei weitere Bände folgen sollen, enthält auf 198 Seiten neben der Einleitung, die den Werdegang des grossen Gelehrten beschreibt, über zweihundert Krankheitsbeobachtungen, die sich auf funktionelle Störungen des Sinnes und der Bewegung beziehen. Ein alphabetisches Verzeichnis der wichtigsten Namen und Wörter aus den Rezepten in deutscher Uebersetzung sowie ein Namen- und Sachregister und drei Seiten Bibliographie vervollständigen das Buch.

Für den Laien bieten die altertümlichen Krankheitsgeschichten und kuriosen Behandlungsweisen (welch komplizierte Prozeduren mussten manche Patienten über sich ergehen lassen!) eine kulturgeschichtlich interessante und erheiternde Lektüre. Für medizinisch und pharmazeutisch Geschulte jedoch offenbart sich in ihnen die bewundernswerte Gewissenhaftigkeit und das umfassende Wissen dieses hochbegabten Arztes des 16. Jahrhunderts. Dass zum Beispiel die Geistesgestörten von Platter nicht als Behexte, sondern als Kranke angesehen und entsprechend behandelt wurden, war für die damalige Zeit durchaus nicht selbstverständlich.

Felix Platter wurde 1536 als einziger Sohn des Thomas Platter in Basel geboren. Er studierte in Montpellier. Die Doktorwürde holte er sich — einund-

zwanzigjährig! — in seiner Heimatstadt. Danach begann er sogleich die Studenten zu unterrichten und eröffnete eine Praxis. Nach dem Tode von Johannes Huber im Jahre 1570 wurde ihm das Amt des Stadtarztes übertragen. Damit standen dem von neuen Ideen erfüllten Forscher und dem seinen Kranken in hohem Verantwortungsbewusstsein verpflichteten Arzt an der Universität und im Spital Tür und Tor offen für die Verwirklichung dessen, was er seit langem als notwendig erkannt hatte.

Platter ging aber nicht als kämpferischer Reformator vor, sondern in bedächtiger, wohlüberlegter Weise, Schritt für Schritt. Da zu jener Zeit ausgeprägte gesellschaftliche Gegensätze zwischen den Aerzten und «Barbierern», wie man die Chirurgen verächtlich nannte, herrschten, konnte Platter nur wenig zur Besserung der Zustände in der Chirurgie beitragen. Er darf jedoch als einer der Begründer der pathologischen Anatomie bezeichnet werden. Ein grosses Verdienst kommt ihm sodann zu als Verfasser der «Praxis medica», die als das erste Handbuch der speziellen Pathologie und Therapie anzusehen ist. Unmittelbar darauf veröffentlichte Platter die «Observationes». Diese beiden Hauptwerke, die den Ruhm des Basler Arztes verbreiteten, übten noch jahrzehntelang einen starken Einfluss aus.

Alles in allem verkörpert Felix Platter, dem die medizinische Fakultät der Universität Basel ihren Aufschwung in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts zu verdanken hat, das Bild des Arztes, der Tüchtigkeit und Gelehrsamkeit mit einem lebhaften Verantwortungsbewusstsein und mitmenschlichem Empfinden verbindet.

E. T.

25 JAHRE FRAUENHILFSDIENST

Zum fünfundzwanzigjährigen Bestehen des FHD ist im Atlantis-Verlag, Zürich, eine Schrift unter dem Titel «25 Jahre Schweizerischer militärischer Frauenhilfsdienst; Anfang – Entwicklung – Bewährung» her-

ausgekommen. Es ist ein Buch des Rückblicks auf die mühsamen Anfänge, ein Buch glücklicher Erinnerung an erfüllte Pflicht und frohe Kameradschaft, ein Buch der Aufforderung an die junge Generation.